

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 111 (1960)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beobachtungen über den Befall durch den Pappelbock

Von G. Petsch, Duisburg

Für alle im Lehrwald Albisriederberg ausgeführten Kulturen erfolgt eine Eintragung in eine einfache Kulturenkartei.

Eine jährliche Kontrolle der Kulturen des Lehrwaldes im Herbst bildet laufend wiederkehrend eine Chronik in Form einer kurzen Beschreibung des Zustandes auf dem Karteiblatt. Es lassen sich so leicht Beobachtungen durchführen und diese bei der waldbaulichen Behandlung auswerten.

Bei der Besichtigung der Pappelanbauten der letzten 6 Jahre erregte der Befall durch den Pappelbock *Saperda populnea* besondere Aufmerksamkeit. Die Inventur erfaßte 517 Pappeln, unter denen sich über 10 eigene Züchtungen (Kreuzungen) befanden. Die Pappeln werden als 1/2 Pflanzen, also 2jährige Wurzeln und 1jähriger Trieb, der nach dem Rückschnitt des ersten Jahres entstanden ist, in die Kultur gebracht. Die Pappeln sind also bei einer Altersangabe eigentlich 2 Jahre älter als angegeben.

Die 517 Exemplare gliedern sich wie folgt auf: 3 Jahre in der Kultur stehend 383 Stück; 4 Jahre in der Kultur stehend 29 Stück; 7 Jahre in der Kultur stehend 31 Stück; 8 Jahre in der Kultur stehend 74 Stück.

21% der Stämme waren vom Pappelbock befallen, davon 18% in den 7- und 8jährigen Anpflanzungen. Der Rest wurde in den 4 Jahre alten Kulturen gefunden. Bei der letztjährigen Kontrolle war nach dem Protokoll noch kein Befall verzeichnet worden. Es konnte auch keine besondere Resistenz gegenüber dem Schädling durch bestimmte Kreuzungen festgestellt werden, da alle Stämme ohne Rücksicht auf ihre züchterische Entstehung angegriffen waren. Besonders augenfällig waren die sichtbaren Zeichen der Schäden bei den 8 Jahre alten Pflanzungen. Der weitaus meiste Teil der Bohrlöcher lag in einer Höhe von 10–60 cm über dem Erdboden. Eine besondere Richtung konnte nicht festgestellt werden. Bemerkenswert ist aber, daß dieser Teil der Stämme im Bereich der hier sehr hoch wachsenden und üppig gedeihenden Bodenflora liegt. Bei den Pappeln gleicher Sorte waren in der Regel die Pflanzen befallen, welche durch Äste von benachbarten Stämmen seitlich oder von oben Schatten ertragen mußten. Dort wo die Pappel ohne Schatten aufwuchs, war sie größtenteils unbefallen. Das gilt auch für die schwächeren Stämmchen. Das Bohrloch lag nicht nur im Stück zwischen den Quirlen der Äste, sondern auch in diesen. Die auf südlichen Expositionen stockenden Kulturen waren mehr vom Bock befallen als jene, die windgeschützt in den Talsohlen oder am Bachlauf standen.